

Rückschau auf das Jahr 1973

Ludwig Moritz

Kaum ist das neue Jahr angebrochen, und noch ist der Tod unseres Schützenbruders Johannes Paul kurz vor Weihnachten in aller Erinnerung (es war übrigens der dritte Todesfall im Jahre 1972), müssen wir schon wieder das Ableben eines Schützenbruders beklagen. Es ist Ludwig Moritz, der am 5. 1. 1973 das Zeitliche gesegnet hat; er ist 63 Jahre alt geworden. Eine grippeartige Erkrankung war die Todesursache.

Seit der Verstorbene in die Schützengesellschaft (am 1. 4. 1965) eingetraten ist, hat er sich immer aktiv am Schießen beteiligt und wohl selten einmal gefehlt. Das gilt auch für die geselligen Veranstaltungen der Schützengesellschaft. Ludwig zeichnete sich durch sein besonnenes und zurückhaltendes Wesen aus. Beruflich ist zu sagen, daß er zunächst Bergmann wurde, danach war er Lkw-Fahrer bei hiesigen Bau-firmen, zuletzt arbeitete er bei der Firma Kolbe & Co (Fuba), Werk elektronischer Bauteile und Geräte in Gittelde.

Jahreshauptversammlung am 20. 1. 1973

Die Versammlung begann mit der Ehrung der im Berichtsjahre verstorbenen Schützenbrüder Adolf Heyland, Ludwig Märten und Johannes Paul. Dabei gedachte man auch des erst kürzlich verstorbenen Ludwig Moritz.

Sch.Vogt Walter Lentge erwähnte in seinem Bericht u.a.:

Mit berechtigtem Stolz kann die Schützengesellschaft auf die Erfolge zurückblicken. Wiederum wurde beharrlich und gemeinsam gearbeitet, so daß man auf dem Weg zum weiteren Aufbau ein gutes Stück vorangekommen ist.

Das Thema "Sterbefälle" veranlaßte den Sch.Vogt zu einem Appell an die Schützenbrüder, bei Beisetzungen von Mitgliedern in größerer Anzahl zu erscheinen, sonst könne schließlich nur eine Kranzabordnung gestellt werden. (An der Beisetzung von Ludwig Moritz haben allerdings über 30 Mitglieder teilgenommen).

Es wurden zwei neue Mitglieder verpflichtet; zwei weitere waren aber nicht anwesend.

Mitgliederbewegung: Zu Anfang des Vorjahres gab es 116 Schützen, 12 Schützenschwestern und 19 Jungschützen und Schüler sowie 1 Ehrenmitglied, das sind zusammen 148. Jetzt beträgt die Mitgliederzahl 144.

Mit dem Dank an alle Mitarbeiter auf den verschiedensten Arbeitsgebieten schloß Walter Lentge seinen Bericht.

Nunmehr kamen zu Wort: der Kassenwart, der Schießwart, der Jugendwart und der Verwalter des Sparschranks.

Die Schulden der Schützengesellschaft konnten erfreulicherweise um über 1.000 DM gesenkt werden; der Kassenwart hofft, daß sich auch in diesem Jahre eine ähnliche Entwicklung fortsetzt, trotz vieler notwendiger Instandsetzungsarbeiten.

Aus dem Bericht des Schießwarts geht u.a. hervor: Die regelmäßigen Schießen weisen immer eine gute Beteiligung auf. Bei den Kreismeisterschaften LG und LP schnitten die Clausthaler sehr gut ab; sie waren auch Sieger beim Pokalschießen Bockenem - Clausthal - Lamspringe. Beim Schießen um das "Lamspringer Wappen" schließlich waren sie ebenfalls die beste Mannschaft.

Wahlen:

Nach einer Pause standen die Wahlen auf der Tagesordnung. Der stellv. Schützenvogt Herbert L e e r s wurde einstimmig wiedergewählt. Wiedergewählt wurde auch Jugendwart Richard v. P e i n e n. Zum ersten Fahnenträger wählte man Gerhard F i s c h e r und zu seinen Stellvertretern Hans H a u s d ö r f e r und Kurt L ö b e r m a n n.

In den Ausschuß kam neu hinzu Walter S a n d f u c h s, da Helmut T h i e l e ausscheidet. Die Schützenschwestern sind jetzt auch im Ausschuß vertreten und zwar durch Ingrid v. P e i n e n.

Als Schießwarte fungieren: Günter L e p a, Hans H a u s d ö r f e r, Hans M a y e r und Fritz A b r a m e i t.

Zu Revisoren bestimmt wurden (wie bisher) Karl K e l l e r und Walter S a n d f u c h s.

Die Vereinsmeister

Jahreszeitlich schon früh, nämlich am 3. 2. 1973, führten die Schützen und die Schützenschwestern die Vereinsmeisterschaften durch; sie werden bekanntlich in den Disziplinen Luftgewehr und Luftpistole ausgetragen.

Die Bedingungen sind: 30 Schuß freihand, während die Senioren nur 15 Schuß freihand abgeben mußten.

Nachfolgend die Ergebnisse, wobei die Ringzahlen in Klammern erscheinen:

a) LG=Schießen

Schützenklasse:	Walter L e p a	(254)
Altersklasse:	Walter M ü l l e r	(234)
Seniorenklasse:	Wilhelm S t r a u c h	(97)
Juniorenklasse:	Albrecht H o f f m a n n	(249)
Jugendklasse:	Klaus S c h w a r z k o p f	(229)
Damenklasse I:	Ingrid v. P e i n e n	(237)
Damenklasse II:	Margarete A b r a m e i t	(239)

b) Luftpistole

Schützenklasse:	Kurt L ö b e r m a n n	(212)
Altersklasse:	Werner D e p p e	(269)

Rundenfernwettkampf 1972/73

Mit dem 6. und letzten Durchgang war dieser Wettkampf, ohne daß die inzwischen nach Osterode tendierenden Schützen daran teilgenommen hatten, beendet. Daraus erklärt sich auch die schwächere Beteiligung an diesen schon traditionell gewordenen Schießsport. Kreisjugendleiter Günter B e r e n d s hatte zum Abschluß des Kampfes allen Teilnehmern des Kreisverbandes seinen Dank ausgesprochen.

Die Einzelsieger (Luftgewehr)

Damenklasse:	Margarete A b r a m e i t (Clausthal)
Senioren:	Wilhelm S t r a u c h (Clausthal)
Altersklasse:	Horst D r ö g k a m p (Altenau)
Jugendklasse:	Frank B u r c h h a r d t (Lautenthal)
Junioren:	Albrecht H o f f m a n n (Clausthal)
Schützenkl. I:	Roland S t e c k e l (Zellerfeld)
Schützenkl. II:	Klaus K a i s e r (Zellerfeld)

Die Einzelsieger (Luftpistole)

Damenklasse: Ruth Z i m m e r m a n n (Hahnenklee)
 Altersklasse: Werner D e p p e (Zellerfeld)
 Schützenklasse: Theo M a t t h i e s (Zellerfeld)

Luftgewehr (Mannschaftswertung)

Damenklasse: 1. Clausthal 2. Lautenthal 3. Zellerfeld 4. Altenau 5. Wildemann
 Senioren: 1. Clausthal 2. Lautenthal 3. Zellerfeld 4. Lautenthal
 5. Altenau (ausgeschieden)
 Altersklasse: 1. Altenau 2. Clausthal 3. Zellerfeld 4. Lautenthal
 Jugendklasse: 1. Lautenthal 2. Clausthal II 3. Clausthal I
 Schützenkl.: 1. Altenau 2. Zellerfeld 3. Lautenthal 4. Clausthal
 5. Zellerfeld II 6. Lautenthal 7. Altenau II 8. Hahnenklee
 9. Wildemann

Luftpistole (Mannschaftswertung)

Altersklasse: Clausthal
 Schützenkl.: 1. Zellerfeld 2. Altenau 3. Hahnenklee

Im LG-Schießen belegten die Clausthaler als Einzelsieger dreimal den 1. Platz (Damen, Senioren und Junioren), ebenfalls zwei Mal in der Mannschaftswertung (Damen und Senioren), ferner einmal den 2. Platz in der Jugendklasse.

In der Schützenklasse liegen die Clausthaler leider bei allen Durchgängen niemals vorn, sie kamen immer nur auf den 4. Platz. In der Mannschaftswertung LP (Altersklasse) reichte es wieder zum 1. Platz.



"Kaltes" A n s c h i e ß e n
 (7. 4. 1973)

Bei Temperaturen um 0 Grad und wechselvollem Wetter mit Schneestürmen begann das Anschießen, zu dem sich aber trotzdem über 50 Schützenbrüder und -Schwestern eingefunden hatten. Vor Schießbeginn hatten, wie üblich, alle im Schießraum Aufstellung genommen, wo sie von Sch. Vogt Walter L e n t g e begrüßt und zu einem fairen Wettkampf ermuntert wurden. Von der Mitwirkung der "Schützenkapelle", d.h. den Neuen Berghornisten, wurde auch in diesem Jahre Abstand genommen.

Zu erwähnen ist noch, daß sich die im letzten Jahre neu eingebaute automatische Scheibenanlage gut bewährt hat, sie ist nicht so anfällig Witterungseinflüssen gegenüber als die bisherige.

Zu nebenstehendem Text

Nun zu den Schießergebnissen:

Kleinkaliber

Damenklasse:	Hoffmann	Evi	(Best)
	Abrameit	Margarete	(Meist)
Jugendklasse:	Schreier	Wolfgang	
Schützenklasse:	Vasel	Günther	(Bestmann)
	Lepa	Walter	(Meistmann)
Altersklasse:	Schönfelder	Willi	(Bestmann)
	Sandfuchs	Walter	(Meistmann)
(Das war in der Altersklasse eine Überraschung, da hier zwei "Außenseiter" die Führung übernahmen)			
Senioren:	Leers	Herbert	(Best- und Meistmann)

Luftgewehr

Schützenklasse:	1. Lepa	Günther	2. Metzger	Udo
Altersklasse:	1. Oppermann	Hugo	2. Wollburg	Heinz
Senioren:	1. Strauch	Wilhelm	2. Nelle	Hans
Damenklasse:	1. Milutinow	Sigrid (freih.)		
	2. Abrameit	Margarete (freih.)		
	1. Moritz	Dagmar (Auflage)		
	2. Schmüser	Monika (")		
	3. v. Peinen	Sabine (")		
	4. Müller	Christel (")		
Jugendklasse:	1. Abrameit	Siegfried	2. Schreier	Wolfgang
	3. v. Peinen	Klaus-Peter	4. Schwarzkopf	Klaus
	5. Bode	Werner	6. Hille	Hagen

Luftpistole

Schützenklasse:	1. Hausdörfer	Hans	2. Löbermann	Kurt
	3. Vasel	Günther	4. Habich	Werner
Altersklasse:	1. Oppermann	Hugo	2. Deppe	Werner
	3. Schrei	Josef	4. Wollburg	Heinz
	5. Müller	Walter		

K r e i s m e i s t e r LG und LP

Am 14. und 15. 4. 1973 wurden auf den Ständen der Zellerfelder Schützengesellschaft die genannten Meisterschaften gestartet. Es waren nur vier Gesellschaften zugegen, was durch das Ausscheiden der zum Kreisverband Osterode abgezweigten Schützenvereine noch deutlicher ins Gewicht fiel. Trotzdem hatten sich 67 Schützen eingefunden.

Bei dem LG=Schießen ergab sich folgende Placierung:

Damen I	Einzel:	1. Sigrid Milutinow (Clausthal)
	Mannsch.:	1. Sch. Ges. Clausthal
		2. Sch. Ges. Zellerfeld
Damen II	Einzel:	1. Margarete Abrameit (Clausthal)
Jungschützen	Einzel:	1. Rolf Hemmerling (Lautenthal)
	Mannsch.:	1. Sch. Ges. Lautenthal
		2. Sch. Ges. Clausthal

Junior	Einzel:	1. Albrecht Hoffmann (Clausthal)
Senior	Einzel:	1. Hans=Heinrich Bauer (Lautenthal)
Altersklasse	Einzel:	1. Hugo Oppermann (Clausthal)
	Mannsch.:	1. Sch. Ges. Clausthal
		2. Sch. Ges. Altenau
		3. Sch. Ges. Zellerfeld
Schützenklasse:		
	Einzel:	1. Kurt Schell (Lautenthal)
	Mannsch.:	1. Sch. Ges. Zellerfeld
		2. Sch. Ges. Lautenthal
		3. Sch. Ges. Clausthal
		4. Sch. Ges. Altenau

Bei dem Schießen mit der Luftpistole siegte in der Altersklasse

Einzel:	1. Werner Deppe (Zellerfeld)
Mannsch.:	2. Sch. Ges. Zellerfeld

Schützenklasse

Einzel:	1. Theo Matthies (Zellerfeld)
Mannsch.:	1. Sch. Ges. Zellerfeld

Friedrich H a b e r l a n d

Wieder ist einer unserer ältesten Schützenbrüder in die Ewigkeit abgerufen worden. Es ist der am 9.4.1891 geborene Schuhmachermeister i.R. Friedrich Haberland, der am 3. 6. 1973 nach längerem Kranksein verstarb. Er hat somit ein gesegnetes Alter von 82 Jahren erreicht. In die Schützengesellschaft ist er im Jahre 1925 eingetreten. Am Schießen hat er sich in den letzten Jahren nicht mehr beteiligt, daher ist er den jüngeren Schützenbrüdern kaum in Erinnerung. Wenn Friedrich im Kreise seiner Schützenbrüder am Feiern war, hat er das ausgiebig getan, dabei zeigte sich auch sein offener und freigebiger Charakter. Doch nicht nur im Kreise der Schützen bewegte er sich, er war auch langjähriges Mitglied im Turnverein und im Schäferhundverein; dem Instrumentalverein gehörte er passiv an.

An der Beisetzung nahmen viele Schützen unserer Gesellschaft teil, in deren Namen Sch.Vogt W. L e n t g e dem Dahingegangenen herzliche Abschiedsworte widmete. Zu Erwähnen bleibt noch, daß er noch kurz vor seinem Ableben zum Ehrenmitglied der Schützengesellschaft ernannt worden ist.

Große Feste werfen bekanntlich ihre Schatten voraus, und so war es auch bei der Schützenversammlung am 30. 6. 1973, in der im wesentlichen die Vorbereitungen für das Schützenfest getroffen wurden. Das Festprogramm ist zwar im großen und ganzen unverändert gegenüber den früheren. Wie im Vorjahre ist auch dieses Mal das Schießen um Meist und Best um eine Woche vorverlegt worden.

Der Sch.Vogt teilte den Versammlungsteilnehmern mit, daß vor kurzen der KK=Schießstand von zuständiger Stelle überprüft wurde, wobei sich keine nennenswerten Beanstandungen ergeben hätten.

Für den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Schießwart Hans M a i e r wurde Udo M e t z g e r berufen. Weiter teilte der Sch.Vogt mit, daß August T r e n k n e r zum Ehrenmitglied ernannt worden sei.

Schützenbruder Georg S c h ö l l hat für den schlechtesten Schützen des diesjährigen Schützenfestes einen Wanderpokal gestiftet.

"Geschossen"

am Donnerstag vor dem Fest,
wo der Sch.Vogt und sein Stell-
vertreter bereits ein kleines
"Schärperfrühstück" vereinnahmt
hatten.

Anschließend die

"Presseschau" →



Die Bergstadt hatte aus Anlaß des Schützenfestes auch in diesem Jahre wieder an die Bevölkerung appelliert, die Häuser mit Papierfähnchen und Tannengrün zu schmücken und darauf hingewiesen, daß z. Zt. (wie im Vorjahre) wieder eine französische Abordnung aus der Patenstadt L'Aigle zu Gast weilt. Daher wurden auch Fähnchen in den französischen Farben von Angehörigen der Schützengesellschaft verteilt.

Am Sonntag nahmen die französischen Gäste auch an dem Festessen der Schützen teil.

Es ist so weit

Mit dem

P o l t e r a b e n d s c h i e ß e n

am Freitag war für die Schützen bereits der Anfang des Schützenfestes gekommen. Den ganzen Nachmittag über wurde von den Schützen und Schützenschwestern eifrig geschossen. Gegen 20 Uhr konnte Sch.Vogt Walter Lentge die Schießergebnisse verkünden, nachdem Pfeifer und Trommler diesen Akt "spielerisch" eingeleitet hatten.

Die Siegerliste über das Polterabendschießen verzeichnet folgende Namen:

Schützenklasse	Best: <u>Gerhard Fischer</u>	Meist: <u>Walter Lepa</u>
Altersklasse	Best: <u>Hugo Oppermann</u>	Meist: <u>Werner Deppe</u>
Senioren	Best: <u>Herbert Leers</u>	Meist: <u>Fritz Abrameit</u>
Damenklasse	Best: <u>Sigrid Milutinow</u>	Meist: <u>Hannelore Bartschat</u>
Jugendklasse	<u>Siegfried Abrameit</u>	

Luftgewehr:

Schützenklasse:	1. <u>Walter Lepa</u>	2. <u>Günter Lepa</u>	3. <u>Hans Hausdörfer</u>
Altersklasse:	1. <u>Heinz Wollburg</u>		2. <u>Hugo Oppermann</u>
Seniorenklasse:	1. <u>Wilhelm Strauch</u>	2. <u>Fritz Abrameit</u>	3. <u>Herbert Leers</u>
Damenklasse:	1. <u>Margarete Abrameit</u>	2. <u>Ingrid v. Peinen</u>	3. <u>Sigrid Milutinow</u>
Damenklasse (Auflage):	1. <u>Hanna Wollburg</u>	2. <u>Christel Müller</u>	3. <u>Marianne Scholz</u>
Jugendklasse:	1. <u>Siegfried Abrameit</u>	2. <u>Hagen Hille</u>	3. <u>Klaus-Peter v. Peinen</u>

Luftpistole:

Schützenklasse:	<u>Hans Hausdörfer</u>
Altersklasse:	<u>Werner Deppe</u>

Schützen = Ausmarsch 1973



Es werden abgeholt:

Die Vorgahres-Besten

Der Schützenvogt

Die Ehrengäste

Auf der Buntenbücker Straße



Nach der Siegerverkündung stiftete der Trommler Jochen V o g t einen
Pokal für die Jungschützen.

Wer von den Jugendlichen im Schießjahr 1973/74 die meisten Schießübungsstunden aufweisen kann, soll diese Trophäe erhalten. Der Sch.Vogt dankte dem Spender mit herzlichen Worten, nachdem er den Pokal in seine Obhut genommen hatte.

Die am selben Tage von den Siegern errungenen Becher wurden gleich an Ort und Stelle auf ihre Echtheit erprobt und mit dem "immer beliebter" werdenden "Claus=Bräu" gefüllt und geleert. Und so nahm denn der erste Tag des Festes für die Schützen-gemeinde einen harmonischen Ausklang.

Am Sonnabend=Nachmittag war der

S c h ü t z e n a u s m a r s c h

Der Ausmarsch konnte bei bestem Wetter durchgeführt werden. Unter Vorantritt des Spielmannszuges Zellerfeld und des Neuen Berghornistenkorps (Schützenkapelle) bewegte sich der Zug, in dem Schützenabordnungen aus Zellerfeld, Buntentock, Bockenem u. a. teilnahmen, zum Hause des Schützenvogts, der als erster abgeholt wurde. Dann wurden vom Hotel "Goldene Krone" der Schützenkönig und der vorjährige Bestmann und Meistmann abgeholt und schließlich vom Rathause die Ehrengäste.

Im Festzuge marschierten ebenfalls mit großer Beteiligung die mit den Claus-thaler Schützen gut befreundeten Schützen und Schützenschwestern aus Benefeld.

Leider fand der Ausmarsch ohne Pritschenmeister und ohne Heckenmännle statt. Damit dürfte diese jahrhunderte alte Brauch jetzt endgültig aufgegeben worden sein. Die Gründe dafür habe ich bereits an entsprechender Stelle der Vorjahres=Chronik genannt.

Vom K o m m e r s

Dichter gedrängt als in den Jahren je zuvor saßen im Schützenheim die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zusammen. Das Offizium hatte in Kenntnis der Lage schon vorsorglich eine andere Platzeinteilung vorgenommen, um alle unterbringen zu können. In dem Raum vor den Schießständen hatte sich die Schützenkapelle niedergelassen und unter der Leitung des Dirigenten Franz H a n l Märsche und flotte Weisen gespielt, die die Kommersteilnehmer mit frohem Gesang begleiteten und zum Schunkeln veranlaßten. Vorher hatte Sch.Vogt Walter L e n t g e seine Begrüßungsworte gesprochen, die insbesondere dem Samtgemeinde=Bürgermeister Günter K l o s e, dem Bürgermeister Herbert K u m m, einigen Ratsherren und den benachbarten Schützenabordnungen galten. Besonders herzlich willkommen geheißen wurden auch hier wieder die mit den Claus-thalern engbefreundeten Schützinnen und Schützen aus Benefeld, sie waren mit über 30 Teilnehmern vertreten. Die Freude drückte sich auch in der Überreichung von Geschenken aus. Die Benefelder Schützinnen stifteten ihren Clausthaler Schützenschwestern einen aus Stoff gefertigten Schäfer (ein für die Heide typisches Symbol).

Daß es zu den engen Verbindungen mit den Benefelder Schützen kam, ist unserm Schützenbruder Walter H e r t e l zu verdanken und an anderer Stelle dieser Chronik nachzulesen. Der Vorsitzende der Benefelder Schützen würdigte diese Tatsache und betonte, daß Walter Hertel den Brand zu dieser entstandenen herzlichen Freundschaft entfacht habe, daher überreichte er ihm als den "Brandstifter" einen Pokal.

Die Totenehrung für die im letzten Jahre verstorbenen Schützenbrüder (Johannes P a u l, Ludwig M o r i t z, Kurt T h e i l e, Friedrich H a b e r l a n d) war vorausgegangen. Die Kapelle intonierte dazu das Lied vom toten Kameraden.



Eingang zum Festplatz



Vom Ausmarsch

Jungschützen
und
Schützinnen



Die Benefelder
Schützengemeinschaft
(2)



Vom Kommerz



Geschenke = Austausch mit Benetfeld (2)



Der Schützen-Ausmarsch in Farben

Walter L e n t g e ging u. a. auf die durch die Gebietsveränderungen geschaffene Lage ein, die sich auch in personeller Hinsicht ausgewirkt habe. Durch das Ausscheiden des Stadtdirektors R a a t z ist die Clausthaler Schützengesellschaft jetzt ohne Oberschützenvogt. Der Sprecher trug daher dem Gesamtbürgermeister und Schützenbruder K l o s e unter dem Beifall aller Anwesenden dieses Ehrenamt an. Der Bürgermeister erklärte sich bereit, dieses Amt trotz vieler anderweitiger Verpflichtungen anzunehmen und es nach Möglichkeit zur Zufriedenheit auszuüben. Als der neue Oberschützenvogt auch noch eine Runde Bier anfahren ließ, spielte die Kapelle spontan den "Bürgermeistermarsch", was die Kommersteilnehmer mit Jubel quittierten.

Siegfried Z i e g e r verstand es, einige mit Humor gewürzte Einlagen vom Stapel zu lassen und erntete dadurch Beifall. Alles in allem herrschte beim Kommerz eine ausgelassene Fröhlichkeit.

Zum Abschluß des Kommerzes spielte die Kapelle den Marsch "Alte Kameraden", und August K e r l richtete den schon lange zur Tradition gewordenen Appell "Auf auf zum Kampf ihr Schützenbrüder" an die Schützengemeinde. Danach begaben sich die meisten auf den Festplatz, um sich bei dem schönen Wetter auf eigene Art zu amüsieren.

Nachdem schon die Veranstaltungen an den Vortagen einen guten Auftakt boten, kam mit dem

F e s t e s s e n

der erste Höhepunkt. Einen besonderen Charakter bekam diese Veranstaltung durch die Anwesenheit der französischen Freunde als L'Aigle, die mit ihrem stellvertretenden Bürgermeister D e l a h a y e und einigen Komiteemitgliedern den internationalen Anstrich gaben. Sch.Vogt L e n t g e konnte unter den sonstigen "Offiziellen" begrüßen Bürgermeister K u m m, Stadtoberamtsrat S c h ä d e r, den Präsidenten des Oberharzer Schützenbundes Hans B a u e r und Vertreter befreundeter Schützengesellschaften sowie Gäste aus der Geschäftswelt.

Bürgermeister K u m m, der gleichzeitig Oberschützenvogt von Buntenbock ist, überbrachte die Grüße und den Dank von Rat und Verwaltung und überreichte zwei alte Stiche der Bergstadt Clausthal (von Merian).

Die Ansprache des stellv. Bürgermeisters von L'Aigle wurde von einem Dolmetscher übersetzt. D e l a h a y e gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Franzosen an diesen Veranstaltungen teilnehmen könnten, und daß sie eine so herzliche Aufnahme gefunden hatten.

Schützenpräsident Hans B a u e r ging zu Beginn seiner Ausführungen auf die nunmehr vollzogene Gebietsreform ein und stellte fest, daß der Kern der Oberharzer Schützen trotz der zu verzeichnenden Einbußen in Kameradschaft fest zusammenstehe.

Im Namen des Schützenverbandes Niedersachsen konnte Bauer wieder eine Anzahl verdienstlicher Schützen auszeichnen. Es erhielten die Verdienstnadel des Oberharzer Schützenbundes: Margarete und Fritz A b r a m e i t. Die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes erhielt Rudolf H a g e r und die Bronzene Nadel des Landesverbandes bekamen August T r e n k n e r, Werner D e p p e und Gerhard F i s c h e r.

Außerdem wurden von dem Schützenvogt für mehr als 15jährige Mitgliedschaft mehrere Schützenbrüder geehrt.

Einen von dem "Getränkevertrieb Oberharz" gestifteten Orden übergab der Schützenvogt dem Jugendleiter Richard v. P e i n e n. Ferner erhielt Wilhelm S t r a u c h für die Vorbereitung des Kinderumzuges einen Orden, scherzhaft als "Ballonorden" bezeichnet; er kam ebenfalls von dem genannten Getränkevertrieb.



stellv. Bymstr. Delahaye
von L' Aigle

Anläßlich des
Festessens



rechts der Dolmetscher



Bürgermeister Kumm
und Schützenvogt



Schunkeln in der Runde
mit dem kleinen Franzosen



bei Musik der Kapelle Blut



Sie wurden mit Orden

ausgezeichnet:

R. Hager, Margu Fritz Abramkeit,
Aug. Trenkner, Gerh. Fischer,
Werner Deppe



Aufstellung bei den
Ehrenschiessen



Am Tisch der
Unentwegten



Im Offiziumzimmer

Vom Kinderfestzug



← In der „Ballonfabrik“ mit Altmeister
Gerhard Fischer und Wilhelm Strauch
(als „Hauptdarsteller“)



Tritt gefußt



Los gehts

Bei herrlichstem sommerlichen Wetter konnten die Buben und Mädchen am Montagmittag an dem

K i n d e r u m z u g

teilnehmen, der in diesem Jahre bedeutend größer war als je zuvor. Seinen Anfang ~~nah~~ der Festzug aus verkehrstechnischen Gründen erstmals auf dem Hofe der Alten Robert-Koch-Schule" in der Erzstraße. In einem Raume im Erdgeschoß der genannten Schule wurden auch die Ballons unter der altbewährten Leitung der Schützenbrüder Wilhelm Strauch und Gerhard Fischer mit der Gasfüllung versehen. Die Postkarten für die mehr oder weniger weite Luftreise wurden gleichzeitig an die Ballons angebracht.

Nach der Ankunft auf dem Schützenplatz zog man unter großem Gedränge weiter auf die dahinter liegende Wiese. Dort war die Farbe "Grün" Trumpf, denn die Kinder, die einen solchen Ballon ihr eigen nannten, erhielten Freikarten für eines der Fahrgeschäfte. Außerdem wurde noch eine Unmenge von Bonbons an die Kinder verteilt. Von dem ursprünglichen Plan, die Bonbons von einem Sportflugzeug abzuwerfen, mußte leider in letzter Stunde Abstand genommen werden, da der Flugunternehmer keine Haftpflicht abgeschlossen hatte.

Koffentlich kommen von den mit den Ballons aufgestiegenen Ansichtspostkarten (sie flogen meist in Richtung Osten) recht viele zurück, um bei dem im Herbst stattfindenden Wettbewerb der weitesten Flugstrecken für einige Kinder Geldpreise zu erbringen.

Am Dienstag stand um 15 Uhr im Schützenheim eine

K a f f e e t a f e l

für die Schützenfrauen und für die Frauen der verstorbenen Schützenbrüder auf dem Programm. Die Frauen wurden von Sch.Vogt Walter Lentge herzlich begrüßt. Besondere Darbietungen wurden nicht geboten, aber die Damen verstanden es, sich auf ihre Art zu unterhalten und alte Erinnerungen wachzurufen.

Auch der letzte Tag des Schützenfestes klang harmonisch aus. Bei dem

S c h ä r p e r f r ü h s t ü c k

waren auch wieder viele Schützen und Gäste zugegen. Ich nenne hier besonders Landrat Engel, Samtgemeindebürgermeister und Oberschützenvogt Klose, Stadtdirektor Dr. Lindé und einige französische Freunde aus der Clausthal-Zellerfelder Patenstadt L'Aigle und schließlich Vertreter der Bundeswehr, der Polizei, Ratsherren und Abordnungen einiger befreundeter Schützengesellschaften.

Es sprachen Landrat Engel, der in launigen Worten die Arbeit der Schützen würdigte, wofür er seinen Dank an diejenigen aussprach, die hier zum Wohle der Allgemeinheit mitgewirkt haben. Auch Bürgermeister Klose stellte fest, daß dieses Schützenfest alle Erwartungen erfüllt habe, und er bedauerte es, daß in diesem Jahre leider kein "Jubiläums-Schützenfest" habe gefeiert werden können, weil die Gründungsdaten der Gesellschaft hätten korrigiert werden müssen. (Hierüber ist näheres nachzulesen in dem Kapitel "Verschiedenes").

Brausenator und Schützenbruder Rudi Schumacher überreichte dem Sch.Vogt und seinem Stellvertreter je eine riesige Vergrößerung einer Farbaufnahme von dem Schützenausmarsch 1972. Diese als Anerkennung für die geleistete Arbeit gedachte Gabe fand bei allen großen Anklang.

Nochmals Kindertestung



Auch hier heißt es „Farbe bekennen“



Beim Wurstpavillon Fichtelmann

An der Kaffeetafel
der Frauen
[Teilaufnahme]



Nach dem Schärperfrühstück

Zwei humorvolle Unterhalter:

Landrat Engel



„Gesamt“-Bürgermeister Klose



Die Besten vor den
Scheiben wurden bereits
bei dem Schärperfrühstück
"herumgereicht"

(2)



Die Gosturer „Brüder“
mit Bürgermeister Engel
Landrat

Spielmännszug
Kiebitzreihe voran bei
der Platzrunde



Nach diesen Förmlichkeiten nahm das Schärperfrühstück seinen gewohnten Verlauf. Wie üblich wurden einige humorvolle Einlagen vorgetragen, und die Kapelle Walter B l u t sorgte für die schwungvollen musikalischen Einlagen. Zu schnell verliefen dabei die Stunden, dann ging es hinaus zum gemeinsamen Rundgang über den Festplatz.

Eine besondere Überraschung war es, daß der zufällig in einer Jugendherberge in Clausthal-Zellerfeld weilende erstklassige Spielmannszug aus Kiebitzreihe bei Elmshorn zur Stelle war und der Platzrunde voranmarschierte.

Am Abend dieser vornehmlich für das Offizium und seinen Mithelfern sehr aufreibenden Tage war die feierliche

P r o k l a m a t i o n

der am Festschießen teilgenommenen Schützen und Schützenschwestern.

Walter L e n t g e verlas im vollbesetzten Schützenheim die Siegerliste, aus der hier nur die Hauptpreisträger genannt werden sollen:

<u>Hoffmann</u>	Albrecht	=	Schützenkönig
<u>Metzger</u>	Udo	=	Meiste=Ringe=Mann (Schützenklasse)
<u>Oppermann</u>	Hugo	=	Meiste=Ringe=Mann (Altersklasse)
<u>Strauch</u>	Wilhelm	=	Meiste=Ringe=Mann (Senioren)
<u>Hoffmann</u>	Evi	=	Trägerin der Damenkette
<u>Moritz</u>	Dagmar	=	Jugendkönigin
<u>v. Peinen</u>	Richard	=	Best=Mann
<u>Geng</u>	Karl=Heinz	=	Meist=Mann

Gesamtergebnisse s. nächstes Blatt

Den Ausklang dieser festlichen Tage bildete (wie könnte es auch anders sein) der letzte Platzrundgang unter Vorantritt der Schützenkapelle, danach schloß sich das große Feuerwerk an, das bei dem schönen Sommerabend gut zur Geltung kam.



„Eurovision = Sendung“
vom Feuerwerk



Die Sieger = Proklamation

Gesamtergebnis des Schützenfestes 1973

Schützenkönig: Albrecht Hoffmann 272 Ringe; Dr.-Warmbold-Pokal-Ehrenpreis der Fa. Linkhorst. — Meiste-Ringe-Mann (Schützenklasse): Udo Metzger 260 Ringe; Ehrenpreis der Kreissparkasse. — Meiste-Ringe-Mann (Altersklasse): Hugo Oppermann 259 Ringe; Ehrenpreis der Fa. Metzger. — Meiste-Ringe-Mann (Seniorenklasse): Wilhelm Strauch 289 Ringe; Ehrenpreis der Brauerei Clausthal. — Meiste-Ringe (Damenklasse): Evi Hoffmann 248 Ringe; Ehrenpreis von S. Zieger. — Jungschützenkönig: Dagmar Moritz 283 Ringe; Ehrenpreis der Fa. Brettschneider. — Best-Mann: Richard v. Peinen; Ehrenpreis der Bergstadt. — Meist-Mann: Karl-Heinz Geng; Ehrenpreis der Bergstadt. — Ehrenpreis Rudolf Schumacher: Hans Hausdörfer 259 Ringe. Ehrenpreis Brauerei Clausthal: Herbert Kerl 252 Ringe. Ehrenpreis der Volksbank: Günter Lepa 251 Ringe; Ehrenpreis der Volksbank: Heinz Wollburg 250 Ringe. Ehrenpreis der Deutschen Bank: Fritz Abrameit 283 Ringe. Ehrenpreis Schützeng. Lamspringe: Margarete Abrameit 247 Ringe. Ehrenpreis Fa. Rohde: Ingrid v. Peinen 232 Ringe. Albert-König-Orden: Albrecht Hoffmann 121 Ringe Freih. — Gisbert-Rohde-Orden: Albrecht Hoffmann 151 Ringe Aufl. — Wanderpokal August Trenkner: Werner Deppe 145 Ringe. — Wanderpokal Fernsehthiele: Alex Hoffmann 144 Ringe. — Wanderpokal W. Raatz: Hanna Wollburg 144 Ringe. — Wanderpokal J. Voigt: Walter Lepa 143 Ringe. — Wander-Pokal G. Schöll: Monika Schmöüßer 189 Ringe. — Jugend-Pokal: Klaus-Peter v. Peinen. — Volkskönig 1973: Hermann Duit, Clausthal. — Volkskönigin 1973: Ursula Provt, Clausthal.





Sie halten zur Fahne



Die letzte Platzrunde

Vom Schützenfest in Buntenbock

Buntenbock, das bekanntlich seit Februar 1972 Ortsteil von Clausthal-Zellerfeld geworden ist, feierte in diesem Jahre sein Schützenfest vom 24. bis zum 27. 8. 73. An den einzelnen Veranstaltungen haben auch Schützen aus Clausthal teilgenommen, u. a. auch an dem Festzug, was aus dem nachstehenden Foto ersichtlich ist.

Erwähnt sei noch, daß Bürgermeister K u m m (Clausthal-Zellerfeld) der Oberschützenvogt von Buntenbock ist.



An den im August 1973 in H a n n o v e r durchgeführten Landesmeisterschaften

haben auch einige Schützen aus dem Kreisverband Oberharzer Schützenbund teilgenommen; sie hatten sich die Teilnahme auf Grund ihrer Leistungen bei den vorausgegangenen Kreismeisterschaften erworben.

Besonders hervorzuheben ist der Schützenbruder Horst Dröggkamp (Altenau), der in der Altersklasse mit dem LG 268 Ringe schoß und damit den 2. Platz in der Gesamtwertung belegte.

Auch der Jugendschütze Rolf Hemmerling (Lautenthal) schnitt gut ab, indem er in seiner Klasse bei dem LG-Schießen auf den 22. Platz kam.

Diese beiden Schützen werden auch an den Deutschen Meisterschaften in Wiesbaden teilnehmen.

Von der Schützengesellschaft Clausthal haben an den genannten Landesmeisterschaften teilgenommen:

Hugo	Oppermann
Alex	Hoffmann
Walter	Müller
Albrecht	Hoffmann
und Klaus=P.	v. Peinen

Gruppenschießen 1973

Am 15. und 16. 9. 1973 veranstaltete der Kreisverband OSB sein diesjähriges Gruppenschießen, wozu die Clausthaler Schützengesellschaft ihre Stände zur Verfügung gestellt hatte.

Geschossen wurde mit LG und KK in den Klasseneinteilungen des Deutschen Schützenbundes. Hervorzuheben sind die Leistungen unserer Clausthaler Schützen. Wilhelm Strauch schoß von 100 möglichen Ringen auf der LG-Scheibe 98. Unser Jungschütze Werner Bode schoß mit dem KK-Gewehr von 50 möglichen Ringen 49. Insgesamt schnitten die Clausthaler Schützen am besten ab; sie gewannen 9 Einzel- und 4 Mannschaftssiege.

Nachstehend die Ergebnisse der Clausthaler Schützenbrüder. Ringzahlen in ():

<u>Schützenklasse Einzel</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
3. Günter Lepa (85)		5. Walter Lepa (83)	6. Richard v. Peinen (83)
7. Udo Metzger (83)			
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
1. Hans Hausdörfer (84)		3. Richard v. Peinen (83)	4. Walter Lepa (81)
8. Günter Lepa (78)			
<u>Schützenklasse Mannschaft</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
2. Clausthal I (321)		4. Clausthal II (300)	
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
1. Clausthal I (326)		4. Clausthal II (270)	
<u>Altersklasse Einzel</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
1. Hugo Oppermann (78)		3. Alex Hoffmann (76)	
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
2. Hugo Oppermann (81)		5. Alex Hoffmann (73)	
<u>Altersklasse Mannschaft</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
1. Clausthal (225)			
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
1. Clausthal (220)			
<u>Juniorenklasse Einzel</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
1. Albrecht Hoffmann (77)			
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
1. Albrecht Hoffmann (83)			
<u>Damenklasse II Einzel</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
1. Margarete Abrameit (76)			
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
1. Margarete Abrameit (73)			
<u>Damenklasse I Einzel</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
3. Ingrid v. Peinen (78)		4. Evi Hoffmann (76)	10. Sigrid Milutinow (67)
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
4. Evi Hoffmann (76)		5. Sigrid Milutinow (72)	8. Ingrid v. Peinen (68)
<u>Damenklasse I Mannschaft</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
2. Clausthal (221)			
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
2. Clausthal (216)			
<u>Seniorenklasse Einzel</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
1. Wilhelm Strauch (98)		2. Fritz Abrameit (95)	5. Hans Nelle (88)
		<u>b) Kleinkaliber</u>	
4. Fritz Abrameit (91)		5. Wilhelm Strauch (89)	
<u>Seniorenklasse Mannschaft</u>		<u>a) Luftgewehr</u>	
1. Clausthal (281)		<u>b) Kleinkaliber</u>	2. Clausthal (264)

<u>Jugendklasse</u>	<u>Einzel</u>	a) <u>Luftgewehr</u>
	1. Klaus Schwarzkopf (85)	4. Klaus-Peter v. Peinen (76)
	5. Siegfried v. Peinen (76)	
		b) <u>Kleinkaliber</u>
	1. Werner Bode (49)	5. Siegfried Abrameit (40)
<u>Jugendklasse</u>	<u>Mannschaft</u>	a) <u>Luftgewehr</u>
	2. Clausthal (3 x 10)	b) <u>Kleinkaliber</u> 2. Clausthal (116)

Pokalschießen Bockenem - Clausthal - Lamspringe

Der aus Anlaß dieses Schießens zu vergebende Wanderpokal wurde zum ersten Male im Jahre 1956 aus Anlaß des 85jährigen Bestehens der Schützengesellschaft Bockenem gestiftet. Er ist also in diesem Jahre zum 18. Male ein derartiges Schießen veranstaltet worden.

Am 23. 9. 1973 trafen sich die genannten Schützenvereine in Lamspringe, das an der Reihe war. Beteiligt waren

41	Schützen aus Lamspringe
22	" " Bockenem
17	" " Clausthal.

Es wurden üblicherweise von jeder Gesellschaft die 10 Besten gewertet. Da Clausthal den Pokal im vorigen Jahre errungen hatte, mußte es ihn dieses Mal verteidigen, und zwar gegen Lamspringe.

Die Ringzahlen sind:

Lamspringe	921
Clausthal	909
Bockenem	882

Beste Einzelschützen wurden:

Alex Hoffmann	(Clausthal)	977 Ringe
D. Sandvoß	(Lamspringe)	95 "
R. Bindkook	(Bockenem)	94 "

"Im Anschluß an das Schießen wurde die Ehrung der besten Schützen jeder Mannschaft durch Überreichung einer Bronzemedaille mit dem Lamspringer Wappen und einem Bierglas, ebenfalls mit dem Wappen von Lamspringe, einem Erzeugnis der Glasfabrik Lamspringe, ausgezeichnet."

Schützenvogt Walter L e n t g e übergab den Pokal dem 2. Vorsitzenden des Schießklubs Lamspringe, Walter E b r e c h t, und dankte den Gastgeber für die Aufnahme sowie für den reibungslosen Ablauf dieser Veranstaltung. Seit 16 Jahren wird dieses Pokal-Vergleichsschießen durchgeführt, wobei hervorzuheben ist, daß der Pokal drei Mal hintereinander oder fünf Mal außer der Reihe als Eigentum in die betreffende Gesellschaft übergeht. Ein Pokal befindet sich bereits im Besitz des Schützenvereins Bockenem.

Nunmehr wurde der Pokal zum 3. Male von dem Schützenklub Lamspringe in Empfang genommen.

Der 1. Vorsitzende des Schützenvereins Bockenem, Werner K u n z e, beglückwünschte den neuen Empfänger des Pokals und verschwieg nicht, daß bisher immer die Gastgeber in der Überzahl der beteiligten Schützen vertreten seien und daher die bessere Möglichkeit haben, höhere Schießleistungen zu erreichen.

Das Wetter war ungünstig gewesen, denn es herrschte ein strömender Gewitterregen. Gegen 31 Uhr traten unsere Clausthaler Schützen die Rückreise an.

Pokalschießen Clausthal und Zellerfeld

Am Nachmittag des 6. 10. 1973 wurde dieses Schießen auf den Zellerfelder KK = Schießständen durchgeführt. Zu diesem Zwecke hatten sich von der Schützengesellschaft Zellerfeld 31 und von der Clausthaler Schützengesellschaft 20 Schützen und Schützenschwestern eingefunden. Es gab einen fairen und spannenden Kampf, der sich darin widerspiegelt, daß unsere Clausthaler Mannschaft nur 2 Ringe mehr erreichte, als die Zellerfelder. Es wurden jeweils die 10 Besten gewertet.

In den kurzen Ansprachen der beiden Schützenvögte Karl F a c c a und Walter L e n t g e wurde das gute Einvernehmen und die kameradschaftliche Verbundenheit, die schon seit langem besteht, immer wieder hervorgehoben.

Nachdem die Schießergebnisse vorlagen:

Clausthal	-	899 Ringe
Zellerfeld	-	897 Ringe,

überreichte Sch. Vogt Karl Facca den Siegespreis (einen kunstvoll verzierten Zinnbecher) an Sch. Vogt Walter Lentge (stellvertretend für die Schützengesellschaft Clausthal).

Der Präsident des Oberharzer Schützenbundes Hans B a u e r hatte sich auch eine zeitlang bei den Schützen eingefunden und dadurch sein Interesse bekundet.

Nach dem offiziellen Geschehen saßen die Schützen und Schützinnen beider Vereine in der Schützenklausen noch einige Stunden bei Bier und "anderen" genüsslichen Getränken, während der schöne Oktober-Abend die noch verhältnismäßig milde Luft durch die geöffnete Haustür einströmen ließ.



Die Überreichung des
Zinnbeckers



Auch das konnte man in der
rauchgeschwängerten
Schützenklause (kaum) sehen



A b s c h i e ß e n mit Rückblende: Luftballon=Wettfliegen

Dem Abschießen am 20. 10. 1973 ging die Austeilung der Geldpreise an die Kinder voraus, deren Ballons beim Kinderfest 1973 die weitesten Strecken zurückgelegt hatten. Die Ballons flogen meist nach Osten, wohin die Kartengrüße vielfach neue Verbindungen mit unseren Landsleuten drüben anknüpften. Es wurden insgesamt 20 Geldpreise verteilt.

Nach diesem für die Kinder freudigen Ereignis begann das Abschießen, das gleichzeitig mit der Ermittlung der Abschlußmeister im LG-Schießen 1973 verbunden war. Es beteiligten sich 40 Schützen und 15 Jungschützen.

Hier die Ergebnisse:

Schützenklasse: Karl Keller (Best) Walter Lepa (Meist)
 Altersklasse: Walter Müller (Best) Alex Hoffmann (Meist)
 Seniorenklasse: Wilhelm Strauch (Best und Meist)
 Damenklasse: Margarete Abrameit (Best) Hanna Wollburg (Meist)
 Jugendklasse: Siegfried Abrameit

Abschlußmeister im LG-Schießen:

Schützenklasse: Walter Müller
 Altersklasse: Heinz Wollburg
 Seniorenklasse: Wilhelm Strauch
 Damenklasse I: Ingrid v. Peinen / Damenklasse II: Margarete Abrameit
 Damenklasse (Auflage): Monika Schmäuser

Luftgewehrschießen:

Schützenklasse: Walter Lepa 2) Karl-Heinz Geng 3) Hans Hausdörfer
 Altersklasse: Walter Müller 2) Alex Hoffmann 3) Heinz Wollburg
 Seniorenklasse: (Auflage) Wilhelm Strauch 2) Alfred Wilhelms
 3) Hans Nelle
 Damenklasse: Margarete Abrameit 2) Ingrid v. Peinen

Damenklasse (Auflage): Sabine v. Peinen 2) Monika Schmäuser
 3) Hanna Wollburg
 Jugendklasse: Lothar Wooge 2) Klaus-Peter v. Peinen
 3) Werner Bode

Ergebnisse vom LP-Schießen:

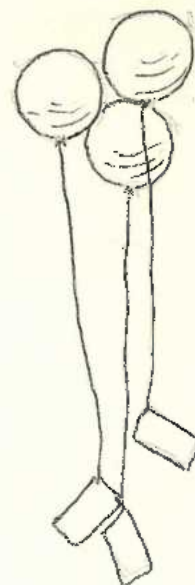
Schützenklasse: 1. Hans Hausdörfer
 2. Kurt Löbermann
 Altersklasse: 1. Werner Deppe
 2. Walter Müller

Im Laufe des Nachmittags wurden auch zwei Ehrenscheiben ausgeschossen. Die erste wurde gestiftet von Dieter Kaufmann, der noch einen Gutschein für eine Ente hinzufügte. Beides wurde von Walter Hertel gewonnen.

Die zweite Ehrenscheibe, gestiftet von Hugo Oppermann, errang Wilhelm Strauch.

Damit war die Sommer-Schießsaison im Kleinkaliberschießen 1973 beendet.

-O-O-O-O-



Schießen um das Lamspringer Wappen

(28. 10. 1973)



Die Hoffnung, das Lamspringer Wappen in diesem Jahre für die Schützengesellschaft Clausthal zu erringen, hat sich leider nicht erfüllt.

Bei diesem Lamspringer Wappen handelt es sich um eine Bronzeplakette, die vom Schützenclub Lamspringe gestiftet wurde. Bisher wurde sie von der Clausthaler Mannschaft viermal außer der Reihe gewonnen.

Wenn die Clausthaler Mannschaft nun im nächsten Jahre erfolgreich sein sollte, käme diese begehrte Trophäe endgültig in ihren Besitz.

Hier sind die Schießergebnisse:

- | | | |
|---------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 1. Lamspringe I (515 Rg) | 2. Alfeld (502 Rg) | 3. Betheln (498 Rg) |
| 4. Clausthal I (486 Rg) | 5. Freden (481 Rg) | 6. Clausthal II (451 Rg) |
| 7. Lamspringe II (449 Rg) | 8. Harbarnsen (427 Rg). | |

Die drei besten Einzelschützen:

- | | | | |
|-------------|----------|--------------|----------|
| 1. Albrecht | Hoffmann | - Clausthal | (133 Rg) |
| 2. Michael | Heine | - Lamspringe | (133 Rg) |
| 3. Gerhard | Heine | - Lamspringe | (131 Rg) |

Diese drei Schützen erhielten je eine Medaille.

A b e s s e n (10. 11. 1973)



Mit Schweinebraten, Grünkohl (auch brauner Kohl genannt) und Zwiebelbrot bildete das diesjährige Abessen mal eine willkommene Abwechslung gegenüber den früheren, wo meist kalte Platten serviert wurden.

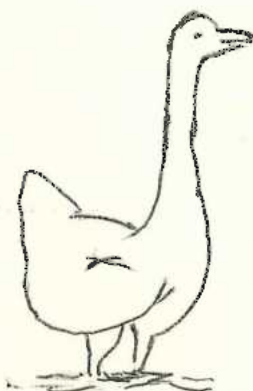
Schützenvogt Walter Lentge hatte zuvor die zahlreich erschienenen Schützen, und besonders die Gäste, zu einem guten Appetit ermuntert. Vom hiesigen PSV-Batl. der Bundeswehr waren erschienen Hauptmann Sieber, Hauptfeldw. Härtel u.a. nebst Damen.-Schbr. Walter Härtel, der stets Unverzagte, versuchte es mit seiner Kunst als Seiltänzer, wozu er einen Damenschirm benutzte. Danach Lachen ohne Ende.

Als die Uhr den Beginn des neuen Tages ankündigte, gab Walter Lentge den Geburtstag der Schützenwirtin Hannelore Bartschat bekannt. Namens des Offiziums und aller Anwesenden gratulierte er herzlich und überreichte als Geschenk einen Topf mit Alpenveilchen. Anschließend wurden dem Geburtstagskind und Walter Lentge ein Ehrentanz eingeräumt.

Die Kapelle Walter Blut war auch wieder zur Stelle und spielte zum Tanz auf.

Kurz nach Mitternacht brachen die ersten Besucher auf, sie traten den Heimweg durch die neblige und naßkalte Witterung an. Die Letzten folgten aber bedeutend später.

Die Martinsgans
war nicht dabei



M a r t i n i = S c h i e ß e n
in Buntenbock
(mit Edamer Käse, Freibier und Panne)

Das auf den 16. und 17. 11. 1973 angesetzte Schießen (der Martinstag fällt zwar schon auf den 11. 11.) wurde bei überaus starker Beteiligung (104 Teilnehmer) und in Verbindung mit der Clausthaler Brauerei durchgeführt.

Buntenbock wurde deshalb gewählt, weil die Buntenbocker Schützen über einen unterirdisch gelegenen Kleinkaliber-Schießstand verfügen; dadurch sind sie im Winterhalbjahr den übrigen Oberharzer Schützengesellschaften gegenüber im Vorteil.

An dem Schießen nahmen außer der gastgebenden Schützengesellschaft Buntenbock teil die Schützen aus Clausthal und Zellerfeld sowie die jetzt zum Kreisschützenverband Osterode gehörenden Schützen aus Lerbach und Freiheit.

Nach der Ausschreibung wurden jeweils 10 Schützen als eine Mannschaft gewertet, wobei 5 Probeschüsse und 5 x 2 Wertungsschüsse abzugeben waren.

Infolge einer technischen Panne (von drei Scheiben funktionierten schließlich nur zwei) verzögerte sich der Schießablauf, so daß sich die Siegerproklamation bis 21 Uhr hinauszog.

Noch während des Schießens stärkten sich die Schützen (auch Schützinnen) an einem von dem Freiheiter Schützenbruder Karl Vollbrecht gespendeten riesigen Edamer Käse, der von einer Schützenschwester fachgerecht zerlegt und jedem Anwesenden kredenzt wurde. Braumeister und Schützenbruder Rudolf Hager spendierte dazu eine Runde des immer beliebter werdenden "Clausbräus".

Die Schießergebnisse:

1.	Schützengesellschaft	Lerbach	(885 Rg)
2.	"	Clausthal	(880 Rg)
3.	"	Zellerfeld	(873 Rg)
4.	"	Buntenbock	(833 Rg)
5.	"	Freiheit	(806 Rg)

Damit stellte Lerbach erstmals die Mannschaft, die den Martins-Teller für ein Jahr mit nach Hause nehmen konnte.

Jede Schützengesellschaft hatte einen Preis zur Verfügung gestellt. Die Brauerei Clausthal stiftete Ehrenpreise für die besten ^{2. u. 3. u.} Einsützen und Schützinnen. Außerdem stiftete die Buntenbocker Schützengesellschaft zusätzlich noch einen Olympiateller mit der Aufschrift "München - Kiel 1972".

Zu bemerken wäre noch, daß ein solches gemeinschaftliches Schießen bereits einmal im vorigen Jahre durchgeführt wurde.

Weihnachtsfeier der Schützenjugend



Am Donnerstagnachmittag (13. 12.) hatten sich etwa 25 Jugendliche beiderlei Geschlechts zu der Weihnachtsfeier im Schützenheim eingefunden. An einer langen mit Tannengrün und brennenden Kerzen geschmückten Tafel hatten alle erwartungsvoll Platz genommen. Natürlich fehlte auch nicht der obligate Lichterbaum.

Jugendleiter Richard von Peinen hatte die Feier eröffnet. Danach nahm Sch.Vogt Walter Lentge das Wort und ging kurz auf den Sinn des Weihnachtsfestes ein. Allen Jugendlichen wünschte er ein paar frohe Stunden. Der stellv. Sch.Vogt Herbert Leers hatte sich etwas später auch eingefunden. Die Kinder sangen zu Beginn einige Weihnachtslieder. Im übrigen konnte man auch weihnachtliche Klänge vom Tonband vernehmen.

Schützenfrauen hatten es übernommen, das Essen und alkoholfreie Getränke für die große Kinderschar aufzutragen, wobei hauptsächlich Brathähnchen bevorzugt wurden. Es war auch Gelegenheit, sich an Currywürsten und pommes frites gütlich zu tun. Nach dieser Stärkung wurden die Kinder mit Weihnachtsgebäck und Früchten beschenkt. Aber das war noch nicht alles, denn dank einiger Spenden konnte jedem noch ein schönes Buch ausgehändigt werden. Ein bärtiger Weihnachtsmann, an den ja nur noch die ganz kleinen Kinder glauben, war dann auch in diesem Kreise nicht nötig. Die Freude der Beschenkten war groß, das kam in ihren Dankesworten zum Ausdruck.



Die Initiatoren:

Walter Lentge und Richard von Peinen



Da haben wir die Bescherung



An der langen Festtafel

Verschiedenes

Maifeierlichkeiten

Auf unserem Schützenplatz wurden vom 28. 4. bis zum 1. 5. 1973 Maifeierlichkeiten durchgeführt, in deren Verlauf ein Walpurgisfest mit Höhenfeuerwerk und Hexenverbrennung stattfanden.

In einem großen Festzelt konnte auch getanzt werden. Ansonsten waren aufgeboten "Cortina-Bob, Auto-Skooter, Kinderkarussells, Schießhallen, Verlosungen, viele Verkaufsstände". Das Wetter war den Veranstaltungen größtenteils hold gesinnt und der Besuch seitens der Bevölkerung auch zeitweilig zufriedenstellend.

Wenn auch diese Feierlichkeiten nicht unmittelbar mit der Schützengesellschaft etwas zu tun haben, so sollen trotzdem einige Foto-Aufnahmen das Geschehen auf dem Platz hier festhalten.





Warum die Clausthale Schützengesellschaft im Jahre 1973 nicht das 450jährige Jubiläum feiern konnte.

Mit dieser Frage hat sich das Schützen=Offizium längere Zeit wiederholt eingehend beschäftigt. Mangels urkundlicher Unterlagen über die Entstehung der Clausthale Schützengesellschaft war man, wie aus der Chronik (Band I) ersichtlich, damals von dem Jahre 1523 ausgegangen. Demgemäß war denn auch im Jahre 1923 zusammen mit dem ersten Oberharzer Bundesschießen das 400jährige Jubiläum begangen worden. Im Jahre 1973 hätte also die Schützengesellschaft 450 Jahre bestanden. Nun ist aber nach der Generalversammlung im Januar 1973 verschiedentlich angezweifelt worden, daß die Schützengesellschaft Clausthal schon 1523 gegründet wurde. Die erste gedruckte Schießordnung stammt nachweislich aus dem Jahre 1579.

Zwecks genauerer Prüfung der Sachlage setzte sich das Schützen=Offizium noch im Januar mit den Heimatforschern Oberbergrat D e n n e r t und Oberstudienrat L o m m a t z s c h an einen Tisch. Nach Ansicht dieser Heimatforscher könnte als Gründungsjahr der Clausthale Schützengesellschaft mit einiger Sicherheit wohl das Jahr 1554 zugrundegelegt werden. Ausführliches über dieses Thema ist bereits an entsprechender Stelle des I. Bandes der Chronik behandelt worden.

Im März 1973 wurde unter den im Bodenraum des Schützenheims noch vorgefundenen restlichen Belegen der Schützengesellschaft auch das alte Protokollbuch gefunden (Niederschriften von 1907-1929). In der Niederschrift vom 4. 8. 1922 ist die 400Jahrfeier als einzigster Punkt der Tagesordnung behandelt worden. In dieser Niederschrift wird aber nur oberflächlich auf "Chroniken" Bezug genommen, die die 400Jahrfeier rechtfertigen sollten. Hier hätte aber klipp und klar gesagt werden müssen, um welche Chroniken es sich handelt, und das war wohl anscheinend auch nicht möglich.

Aus den genannten Gründen mußte daher von einer Jubiläumsfeier in diesem Jahre Abstand genommen werden.

Ich hielt es für zweckmäßig, auch an dieser Stelle einmal auf die Entstehung der Clausthale Schützengesellschaft kurz einzugehen und habe eine Fotokopie der Niederschrift vom 4. 8. 1922 als Anlage beigelegt.

Der Chronist

Amorpha fruticosa L.

Горьковский ам. 4 Авг. 1922.

Freiburger Schützenvogt

Leslie B. B. B.

Wm. Pickett

Herman Rose

Luis Schell I

Chad Lassiter

Emil Schmitt

Albert Peirce

Albert Rose

Harv Potter

Wilhelm Schreier

A. Schneider

Hugo Haberland

Dr. Preisnerich

H. Grünisch

H. Blochsmidt

W. L. Johnson

H. Chamberlain

M. Fisher

W. Schmidt

H. Miller

A. Lohr

A. F. Farnsworth

Printed I

Erpynning No 400 Jap. pint.

Herr Spitzemann hat Fritz Meyer
eröffnet, dass 8½ Uhr die Vernehmung
nicht begonnen, da er noch
den Spitzemann durch die vollständige
Vernehmung.

[illegible]

709

Georgien ergriß Hitzgabris
sein Feld der Nord und Symp
der Herr Mogunipor Gotsch
wie Eichenlaub von mir
den Ostwind bringen
gegraben fülle das Land
und zu rück setzen wir
auf wilderem Grund das
das er die Oberjäger brüder
steht im Christen geseit
mortalen wüste, weil es
der mittelhundert von uns
7 Long sich ist und von
jetzt Hitzgabris beginn
zuwachsen wird.

Zu dieser Sache ist die Besetzung
brüderlicher Pächter der
Antrag des 400-jährigen
der Christen der Besetzung der
zu finden ist wurde
der Antrag von der
an der Besetzung
in der Besetzung

Maßnahme beim Auftrag weites
vorlag wurde die Verpau-
nung gegeben 10 Ufr. 100
an Korfitzgen 100 g. 100

F. H. Meyer Dr. Pichert.
Schreibkammer Gützlichst.

Vom



Schützenwesen

in Clausthal

Die Zeit des Clausthaler Schützenfestes ist nun auch wieder gekommen. Daher möchte ich an dieser Stelle zunächst etwas über das Schützenwesen im allgemeinen verlauten lassen, bevor ich auf Einzelheiten in bezug auf die Clausthaler Schützengesellschaft eingehe.

Der „Große Brockhaus“, Bd. 17, S. 73 f. schreibt:

„Schützengesellschaften oder Schützengilden sind bürgerliche Genossenschaften. Sie bezwecken die Ausbildung ihrer Mitglieder im Gebrauche der Schußwaffen. Nebenaufgaben sind die Pflege der Geselligkeit, der Kameradschaft und der Vaterlandsliebe. Die aufblühenden mittelalterlichen Städte brauchten die Schützengesellschaften zur Abwehr der Übergriffe des Adels und der Fürsten. Daher wurde das Schützenwesen, das in Deutschland ab Mitte des 14. Jahrhunderts urkundlich nachzuweisen ist, von den Städten durch die Verleihung gewisser Vergünstigungen planmäßig gefördert.“

Die Verhältnisse im Oberharz

Als Vorläufer der Oberharzer Schützen, die sich nach und nach zu festen Schützenvereinigungen zusammenschlossen, sind die nach hier eingewanderten Bergleute zu nennen, die die sieben Bergstädte in der zweiten Siedlungsperiode nach 1400 besiedelten. Um diese Bergleute in dem damals unwirtlichen Harz sesshaft zu machen, wurden ihnen von den Landesfürsten in den zu „Freien Bergstädten“ erhobenen Orten ebenfalls besondere Vergünstigungen zuteil. Die Bergleute hatten dafür aber auch die Pflicht, die Bergbauanlagen vor umherziehenden Kriegshorden, Wegelagerern und anderen finsternen Elementen verteidigungsfähig zu machen; sie mußten auch ihre eigenen Wohnsiedlungen schützen. Zum Fürstentum Wolfenbüttel zählten die Freien Bergstädte Grund, Wildemann, Zellerfeld, Lautenthal; zum Fürstentum Grubenhagen die Freien Bergstädte Clausthal und Altenau, und zur Grafschaft Hohnstein die Freie Bergstadt St. Andreasberg.

In der Clausthaler Schützenchronik Bd. I, S. 1 a, steht u. a.:

„Wie die Bergstädte in Bezug auf den Burgfrieden, so genossen die Bergknappen auch in Bezug auf die Heeresfolge ein Vorrecht. Eine Bergordnung vom Jahre 1424 besagt, daß die Bergknappen verpflichtet sind, ihrem Landes-

fürsten gegen seine Feinde drei Tage von dem Berge zu Hilfe zu ziehen und nicht weiter. Wollte er sie aber ferner gebrauchen, sollte er ihnen Sold geben, wie anderen Dienstleuten. Eine Bergordnung von 1494 bestimmt, daß sie in diesem Falle gleich Ritter und Knappen gehalten seien.“

Die dem Bergknappen eigentümliche Waffe war das Berghackel, welches nach Einführung der Feuerwaffen die Bergleute im Harz und im Erzgebirge noch bei feierlichen Gelegenheiten als Ehrenwaffe trugen.“

Die Schützengesellschaft Clausthal Entstehung und Schießordnungen

Nach neueren heimatkundlichen Forschungen von Dennert und Lommatzsch kann mit großer Wahrscheinlichkeit das Jahr 1554 als Gründungsjahr der Clausthaler Schützengesellschaft angesehen werden (zu vgl. auch „ÖA“ vom 6. Februar 1973). Die erste gedruckte „Clausthalische Schützenordnung“ (bestätigt von dem ersten Grubenhagenschen Berghauptmann Sigismund v. Quast) stammt aus dem Jahre 1579. Das Original befindet sich in der hiesigen Oberbergamtsbibliothek. Viele der einzelnen Verordnungen nehmen Bezug auf vorhergegangene, die jedoch nicht mehr erhalten sind. Weitere Schießordnungen sind in den Jahren 1749, 1787 und 1826 von Richter und Rat der Bergstadt erlassen und von dem jeweiligen Berghauptmann bestätigt worden. Auch die Junggesellen besaßen eine eigene „Clausthaler Junggesellen-Schützen-Ordnung vom 3ten Julius 1820“; sie ist ebenfalls noch im Original vorhanden.

Organisationsstruktur

Im Jahre 1858 bestand das vom Magistrat Clausthal ernannte Offizium aus dem Schützenvogt und einem oder zwei Siebnern (Kassenwart und Schriftführer), gegebenenfalls noch dem Fähnrich. Bis etwa 1790 hatte die Schützengesellschaft gleichzeitig zwei Schützenvögte. Das heutige Offizium setzt sich zusammen aus dem Schützenvogt, seinem Stellvertreter, dem 1. und 2. Siebner; sie alle bilden den eigentlichen geschäftsführenden Vorstand. Ferner fungieren noch Fähnrich, der Jugendwart und die Schießwarte. Es ist noch hervorzuheben, daß bis 1914/18 (also bis zum ersten Weltkrieg) der von den Schützen gewählte Vogt und die Siebner von der Stadt bestätigt wurden.

Schießveranstaltungen und Schützenfeste

Am 7. August 1647 richteten Richter und Rat der Stadt einen Aufruf an die männlichen Einwohner zur Wiederaufnahme der gewohnten Schießübungen, um den alten Brauch des Selbstschutzes zu erhalten. Danach kann man annehmen, daß das Interesse der Einwohner Clausthals am Schützendienst gegen Ende des 30jährigen Krieges sehr gesunken sein mußte. Wohl auf diesem Aufruf aufbauend, fanden die Schießübungen (Sonntagsschießen) zunächst an 20 Sonnabend- und Sonntagsnachmittagen von St. Michaelis bis Mitte Oktober statt. Dazu lieferte die Clausthale Hütte jedem Schützen ein bestimmtes Quantum Blei jährlich gratis. Von etwa 1840 an wurden jährlich vier bis fünf Doppelschießen zusätzlich eingeführt.

Im Juli 1735 wurde eine Reform des Freischießens vorgenommen und ein „Reglement, wie es künftig mit dem Bürgerschießen allhier zu halten“, aufgestellt. Dabei wurde unterschieden zwischen dem gewöhnlichen und dem solennen (feierlichen) Bürgerschießen. Bis zur Reform der Freischießen feierten die sieben Bergstädte des Oberharzes das Schützenfest gemeinsam, es war also nur jedes siebente Jahr in der gleichen Stadt; später wurden zwei Festgruppen geschaffen: der einseitige Harz mit Clausthal, Altenau und St. Andreasberg, und der Communions-Harz mit Zellerfeld, Wildemann, Lautenthal und Grund. Und so ging es mit den Festorten reihum.

(Erläuterungen zu den Begriffen Communions-Oberharz und einseitiger Harz: Als 1634 die Linie Wolfenbüttel des Hauses Braunschweig-Lüneburg ausstarb, erbten insgesamt sieben Herzöge der Cellischen, der Harburger und der Dannenberger Linie. Sie einigten sich 1635 in dem Erbteilungsvertrag von Meinersen, die Bergwerke gemeinsam zu betreiben. So entstand der Communions-Oberharz mit Zellerfeld, Wildemann, Lautenthal und Grund.

Für den in einer Hand befindlichen grubenhagenschen Teil des Oberharzes, nämlich Clausthal, St. Andreasberg und Altenau war daher die Bezeichnung „einseitiger Harz“ gebräuchlich).

Schließlich wurde aus dem allgemeinen Volksfest eine mehr und mehr städtische Angelegen-

heit. Das Fest sollte jetzt zwar jedes Jahr begangen werden, aber nur jedes dritte Jahr in der gewohnten feierlichen Form mit Musik und großem Aufmarsch. Dabei wurden mitgeführt außer der Schützenfahne die Bergfahne und die Bürgerfahne, weil der Festumzug in drei Corps eingeteilt wurde. Das zweite und das dritte Jahr wurde das Fest als schlichtes Schützenfest, ohne musikalischen Aufwand usw. begangen. Das erste schlichte Bürgerschießen war am 30. Juni 1736, es dauerte drei Tage.

Das Clausthale Schützenfest, das ab 1735 in der Zeit um St. Johannis gefeiert wurde, begann seit dem Jahre 1826 etwa vier Wochen später. Seit 1844 wurde das Festschießen mit dem Polterabendschießen eingeleitet. Geschossen wurde auf die Hauptscheibe und auf die Umgänge- oder Nebenscheibe. Als das Fest noch zehn Tage gefeiert wurde, war sein Verlauf folgender: 19. Juli Polterabend mit Beiweitem; 20.—24. Juli Bürgerschießen; 25.—26. Juli Silberschießen; 27.—28. Juli gewöhnliches Doppelschießen. Die Vertreter der örtlichen Behörden (Berghauptmann, Landrat, Bürgermeister usw.) spielten bei den Eröffnungsfeiern eine hauptsächlich repräsentative Rolle. Dabei war es früher (z. T. heute noch) üblich, daß diesen Persönlichkeiten bei den Bürgerschießen bzw. Schützenfesten die ersten Schüsse eingeräumt wurden, daher der Ausdruck „Herrenschüsse“.

Was früher ebenfalls bei jedem Schützenfest geschah, war das sog. „Fahnen-schwenken“ auf dem Platz vor den Scheiben. Das ist ein Brauch, wodurch der Landesherr bzw. die Obrigkeit geehrt werden sollte. (Heute wird diese Sitte besonders noch von den Buntenbocker Schützen hochgehalten).

Auf den Antrag des Bürgermeisters Denker ordnete der Magistrat am 21. Februar 1880 die Verkürzung des Schützenfestes von zehn auf fünf Tage an.

Die Schützenfeste üben zwar noch immer eine Anziehungskraft auf die Bevölkerung, insbesondere die Kinder, aus. Aber es ist wohl nicht zu verkennen, daß der Reiz, den diese wahren

Volksfeste einst auf die Besucher ausströmte, nachgelassen hat. Die moderne Zeit ist zu hektisch und zu oberflächlich, sie bietet ja auf anderen Gebieten mehr Abwechslung als früher. Die Menschen begeistern sich vorwiegend für Sensationen und Attraktionen. Denken wir doch einmal zurück, was es damals in der guten und bescheidenen alten Zeit noch gab: Teufelsrad, Hippodrom, Panoptikum, Boxer-Buden, „Hau den Lukas“, Wahrsagerinnen u. a. m. Für die Kleinen waren das Kasperle-Theater und die von lebhaften Ponys bewegten Karusselle eine besondere Freude.

Schützenhäuser, Schießhäuser, Scheibenstände

Das älteste Clausthale Schützenhaus war das Tolle'sche Gasthaus mit Schlachtereier an der Kurzen Straße (sie hieß bis etwa 1930 Schützenstraße). Im Januar 1710 erbaten die Schützenvögte (wie bereits erwähnt, amtierten bis etwa 1790 zwei Schützenvögte) für den Neubau des baufälligen Gebäudes die Anweisung von forstzinsfreiem Bauholz aus der Staatsforst, das auch vom Berghauptmann bewilligt wurde. Das Haus sollte am alten Platz errichtet werden. Doch da kamen dem Hüttenreuter Borkenstein im April desselben Jahres Bedenken gegen das ganze Bauprojekt. Er schlug vor, das alte Haus zu verkaufen und es bei den Freischießen zur Unterbringung der auswärtigen Schützen zu verwenden. Auch der Berghauptmann fand dann etwas an dem Bauprojekt, denn er schrieb am 15. April 1710 an Richter und Rat, er sei dagegen, daß die Kammereikasse für den Schützenhausbau Geld vorschleße. Derselbe werde wahrscheinlich teurer sein, als der Anschlag ausweise. Man habe früher einmal das Gasthaus „Weißes Roß“ zum Schützenhaus vorgeschlagen. Er wünscht einen genauen Kostenanschlag und einen vom Markscheider gezeichneten Abriß. Das scheint auch geschehen zu sein, denn noch im Jahre 1710 zog die Schützengesellschaft auf das Grundstück des Gasthauses „Weißes Roß“ am Südende der Osteröder Straße.

Der Schützenhauspächter Plappert wurde am 25. März 1725 von dem großen Brandunglück der Stadt überrascht. Darauf schlug das Bergamt Clausthal vor, den Schützen das Zechenhaus auf dem stillgelegten Hausherzberger Zuge zu schenken, es abzubauen und als Schützenhaus auf der Brandstelle des alten wieder aufzurichten zu lassen. Das geschah am 20. Oktober 1728 auf eigene Kosten der Schützen mittels Darlehn der Stadt und des späteren Schützenwirts Hartwig. Da die Tilgung der Schulden Schwierigkeiten bereitete, kam es dann so, daß zunächst die Stadt das „Weisse Roß“, wie das Schützenhaus hieß, als Eigentum erwarb und es im Januar 1730 an den genannten Hartwig verkaufte. Die Schützen durften alle Schießen dort abhalten, und den Schützenvögten und den Schützen wurde eine besondere Stube eingeräumt.

Bis zum Jahre 1827 waren die Schießstände auf dem Hofe des Schützenhauses an dessen Südseite. Als beim Ausbau der Straße Clausthal-Osterode zur Landstraße die jetzige Straße Am Schlagbaum als Verbindung der nach Osterode und St. Andreasberg führenden Straßen angelegt wurde, mußten die Schützen bei ihren Schießübungen über diese neue Straße hinwegschießen. Dieser unhaltbare Zustand führte dazu, daß die Schießstände um 80 Schritt südlich auf die dortige Wiese verlegt wurden. Der damalige Schützenwirt Kaiser war freilich aus geschäftlichen Gründen gegen die Verlegung, drang aber nicht durch.

Der Bau der neuen Schießstände wurde der Stadt am 2. April 1827 übertragen, und zwei Schießstände mit einer dazwischengelegenen Stube als Aufenthalt für den Schützenschreiber und das Schützenoffizium angelegt. Das konnte doch wohl nur als Provisorium gelten, denn bald wurde der Wunsch nach einem Schießhause laut. Bei der Genehmigung des Bauplanes am 17. Juni 1836 machte der Berghauptmann zur Pflicht, das Gebäude mit ausgemauerten Fachwerkwänden und einem Ziegeldach herzustellen. Es sollte auch nur den Schützen dienen. Mitte 1837 war das Schießhaus fertig. Am 12. Mai 1837 wurde das Schießhaus auf zehn Jahre an den Schützenwirt Georg Christian Kaiser verpachtet. Wegen der von der Schützengesellschaft zu tragenden Baulasten wurde das Haus dann am 1. Mai 1852 an den Schützenwirt Kaiser verkauft.

Das Schießhaus wurde im Jahre 1910 wegen Baufälligkeit abgebrochen. 30 m südlich davon

entstand anschließend das jetzige zweistöckige Schießhaus mit dem an der Westseite einstockig angebauten Saal. Beim Harzer Bundeschießen 1911 wurde das Schießhaus eingeweiht. Im Jahre 1924 wurde die Veranda in das Saalgebäude mit einbezogen und dadurch der Raum vergrößert.

Im letzten Weltkriege diente das Schießhaus teils als Getreidelager, teils als Unterkunft für Kriegsgefangene und zu Wohnzwecken. Nach dem Kriege fand zuerst wieder 1949 ein Schützenfest statt, und im März 1951 wurde die auf der Schützengesellschaft ruhende Treuhänderschaft aufgehoben. Im Sommer 1950 wurde damit begonnen, den durch den Krieg vernachlässigten Saal wieder herzustellen und fortlaufend bauliche Veränderungen und Verbesserungen im und am Hause sowie an den Schießständen und auf dem Schützenplatz vorzunehmen.

Es sei hier noch vermerkt, daß die Bezeichnung „Schießhaus“ nicht mehr gebräuchlich ist, seit Januar 1957 heißt es „Schützenheim“.

Durch den Neubau des Schießhauses wurde auch der Bau eines neuen Schießstandes notwendig. Es wurden sechs Scheiben aufgestellt. Die Länge der Schießbahn, die bisher 210 m betragen hatte, ist seitdem 175 m. Nunmehr beträgt die Länge der Schießbahn nur noch 100 bzw. 50 m, denn mit den früher gebräuchlichen Scheibenbüchsen wird nicht mehr geschossen. Es gibt auch keine Scheibenzeiger in roten Jacken mehr, weil die Schüsse auf vollautomatische Scheiben abgegeben werden. Die alte Schanze ist zwar noch vorhanden, und von den beiderseits davor aus Quadersteinen errichteten zylinderförmigen Scheibenzeigerhäuschen steht nur noch eins, das andere ist bereits verfallen.

Auch die Luftgewehrstände wurden der Neuzeit entsprechend laufend verbessert und erweitert.

Was den Schützenplatz betrifft, so steht in dem Versammlungsprotokoll der Schützengesellschaft vom 2. Juli 1921 folgendes:

„Betreffs des Schützenplatzes verliest Schützenvoigt Fritz Meyer ein Schreiben des Rechtsanwalts Günther. Auf dieses hin wurde beschlossen und Schützenvoigt Fritz Meyer beauftragt, der Stadt den Platz mit dem 1. Oktober 1921 zu kündigen. Für die Wohlfahrtseinrichtungen und Spielbewegungen soll der Platz jederzeit mit Ausnahme des Schützenfestes nach Einteilung des Offiziums zur Verfügung gestellt werden“.

Nunmehr, d. h. seit 1971, hat die Bergstadt Clausthal-Zellerfeld den Schützenplatz zum Teil mit einer wassergebundenen Decke und mit einer Drainage versehen lassen. Dafür hat die Stadt das Recht, den Platz mit Ausnahme der Schützenveranstaltungen für andere öffentliche Zwecke zu benutzen.

Die Schützenfahnen

Dem Inventarium zur Schützenrechnung 1711/12 (auch die ist heute noch im Original vorhanden) ist zu entnehmen, daß damals vorhanden waren:

2 große Fahnen als Eine roht-grünn und gelb und die Andere roht und gelb, wovon die roht und gelbe Nicht Mehr Brauchbar,

4 Neye kleine Fahnen als rohtgelb und grünn und 2 roht und grünn, Vermahlet mit golt,

3 Scherpen, Worunter 2 Neye als Eine grünn, die 2te gelb, die 3te Blau, Wovon die letzte Nicht Mehr Brauchbar".

Soweit sich aus den übrigen Aufzeichnungen noch feststellen läßt, sind weiterhin Fahnen angeschafft worden in den Jahren 1792, 1839, 1862. Über eine im Juli 1878 beschaffte Fahne ist nichts näheres bekannt. Es folgt die nächste 1901. Die letzte Fahne stammt aus dem Jahre 1963, sie wurde zum Schützenfest des gleichen Jahres von dem Präsidenten des Schützenverbandes Niedersachsen (Wilhelm Ubel, Hannover) eingeweiht.

Schützenkönige und Königskette

Die Würde eines Schützenkönigs wurde erstmals 1957 verliehen; sie kommt demjenigen Schützen zu, der bei dem jeweiligen Festschießen in allen Sätzen die meisten Ringe erzielt.

Schützenkönig wurde: 1957 Hans Hausdörfer; 1958 Fritz Arend; 1959 Heinz Wollburg; 1960 Achim Weigert; 1961 derselbe; 1962 derselbe; 1963 Hans Hausdörfer 1964 Achim Weigert; 1965 Alex Hoffmann; 1966 Walter Lepa; 1967 Hans Hausdörfer; 1968 Udo Metzger; 1969 Walter Lepa; 1970 Karl-Heinz Geng; 1971 Albrecht Hoffmann; 1972 derselbe.

Das Schützenfest 1957 erhielt noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß eine Königskette geschaffen wurde; diese hat im Auftrage der Städtischen Brauerei Clausthal der Schützenbruder Gerhard Selle aus Oberharzer Silber gearbeitet. Die Kette zeigt als historisches Mittelstück einen Juliuslöser von 1670 als Zeichen der Schirmherrschaft der welfischen Fürsten über die Harzschützen. Dieser große silberne Ausbeutetaler ist eine Schenkung (von wem ist nicht mehr festzustellen); er durfte aber niemals weitergegeben werden. Da er das Clausthaler Wappen trägt, kann er als Sinnbild der Zusammengehörigkeit der Schützen und ihrer Heimatstadt angesehen werden. Traditionsabzeichen der vormaligen Jäger und Schützen und darüber das Emblem des Deutschen Schützenbundes zieren ferner die Kette. Schlägel und Eisen sind als Sinnbilder des heimischen Bergbaues und der Bergakademie gedacht. Auch das Wappen der Brauerei fehlt nicht.

Es blieben noch zu erwähnen: die Schützenvögte (seit 1715 nachweisbar), die Junggesellenschießen (seit 1776), das „Goldene Buch“ (seit 1784), der Presseorden (seit 1964), die Schützenkapelle u. v. a. m. Um aber den Bogen nicht zu weit zu spannen, sollen diese Themen gegebenenfalls einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

A. W.

In Sachen

S c h ü t z e n v o g t

Unser langjähriger Schützenvogt Walter L e n t g e ist, wie den "Öffentlichen Anzeigen" vom 1. 9. 1973 zu entnehmen war, am 31. 8. 1973 aus den Diensten der Technischen Universität ausgeschieden. Diese Tatsache ist von der TU hinreichend gewürdigt worden, indem Walter Lentge viele Ehrungen zuteil wurden.

Der nachstehende Zeitungs=Ausschnitt mag alles verdeutlichen.

Die Schützengesellschaft Clausthal hofft, daß der nunmehrige "Ruheständler" seinen Schützenbrüdern und =Schwestern auch fernerhin ein lobens= und nachahmenswertes Vorbild sein möge.

Der Chronist

TU Clausthal

Walter Lentge wurde verabschiedet

Am Freitag, 31. August, wurde der Tischler Walter Lentge in einer kleinen Feierstunde der Verwaltung von der TU Clausthal verabschiedet. In Vertretung des Kanzlers sprach ihm Oberamtsrat Rawald den Dank der Verwaltung aus, wünschte für seinen Lebensabend alles Gute und überreichte ein Blumenangebinde.

Hierbei kam er darauf zu sprechen, daß Lentge in seinen langen Dienstjahren an der Hochschule alle ihre Veränderungen und Umwandlungen miterlebt habe. Grundlegendes habe sich geändert. Als er seinen Dienst an der Hochschule angetreten habe, sei alles überschaubar gewesen, was man heute nicht mehr behaupten könne. 1933 seien zum Beispiel an der alten Bergakademie 200 Studenten immatrikuliert gewesen, heute seien es 2000, in zwei Semestern seien nur 30 Studenten neu eingeschrieben worden, im Wintersemester 1972/73 waren es 360. Schon aus diesen wenigen Zahlen sei zu ersehen, wie sehr sich die Hochschule ausgeweitet habe. Er hob noch einmal die Verdienste des Scheidenden hervor, keine Arbeit sei ihm zu viel geworden, und stellte ihn als Vorbild für die Jüngeren hin.

Auch der Prorektor der TU, Professor Gundermann, sprach ihm den Dank der Hochschule aus, der er als Persönlichkeit gedient habe, als eine Persönlichkeit, wie sie nur in einem Betrieb mit einem familiären Anstrich gedeihen könne.

Auch Walter Brell als Leiter des Technischen Betriebsdienstes und Hartmut Hammer als Vorsitzender des Personalsrats, betonten die gute Zusammenarbeit mit dem Scheidenden. Alle sprachen die Hoffnung aus, daß er der Hochschule immer verbunden bleiben möge. Die zahlreichen Präsente, die Walter Lentge überreicht wurden, zeigten auf, wie beliebt er in der Hochschule war.

Die höchste Auszeichnung, die Walter Lentge bisher für seine Verdienste um das Schützenwesen erhalten hat, ist die

Kleine Goldene Verdienstnadel des Deutschen Schützenbundes.

Die Auszeichnung wurde ihm bei dem Niedersächsischen Schützentag am 29. 4. 1973 in Holzminden überreicht.

Noch etwas aus vergangener Zeit
=====

Der Clausthaler Schützenplatz im Jahre 1738

Unser Schützenplatz, wie wir ihn hauptsächlich nur von den traditionellen Schützenfesten her kennen, hat im 18. Jahrhundert einmal eine große bergmännische Protestkundgebung

über sich ergehen lassen müssen.

Zunächst muß gesagt werden, daß der Schützenplatz einst "bei den Scheibenpfehlen" genannt wurde. In der Folge hat sich aber die Lagebezeichnung "Am Schlagbaum" nicht mehr geändert.

Über die Protestkundgebung lesen wir in den "Öffentlichen Anzeigen für den Harz" vom 22. II. 1973 u. a. folgende Ausführungen, die der Feder des Heimatforschers Morich (†) entstammen:

"Er (d.h. der Schützenplatz) hat auch seine Bedeutung in der Sozialgeschichte gehabt. Hier versammelten sich im Jahre 1738 mehrere hundert Bergleute, um gemeinsam über die Abfassung einer Denkschrift und über die Wahl von mehreren Beauftragten zu beraten, die sie mit Beschwerden über Löhne und Arbeitsbedingungen an das Bergamt schicken wollten. Die beiden Beauftragten waren die Bergleute Johann Leopold Langenberger von der Grube St. Johannes und Ernst Müller von der Grube Caroline. Beide mühten sich redlich, mit Hilfe eines Göttinger Studenten, den sie in Osterode in einem Gasthaus trafen, die Denkschrift aufzusetzen und im Bergamt abgeben zu lassen. Beiden bekam ihr Auftrag schlecht, sie wurden des Landes verwiesen. Es muß ein merkwürdiges Bild gewesen sein, die Masse des Clausthaler Bergvolkes hier oben bei den Scheibenpfehlen versammelt zu sehen, um gemeinsam über soziale Forderungen zu beraten. So ändern sich die Zeiten !"

Ebenfalls in den "Öffentlichen Anzeigen" vom 21. 7. 1877 (also vor 96 Jahren) stand eine Notiz über den Schützen Carl B ä h r (Clausthal), die ich im Wortlaut auch hier wiedergeben möchte:

"Hannover, 19. Juli 1877

Bei dem hiesigen Schützenfeste hatte u. a. an der Kronprinzenscheibe der Bergmann Carl B ä h r aus Clausthal den besten Schuß. Irren wir nicht, so waren während der letzten 4 Jahre regelmäßig Oberharzer vor dieser Scheibe die besten Schützen".

Dazu ist zu bemerken, daß aus der in Clausthal sehr bekannten Familie B ä h r viele gute Schützen hervorgegangen sind, wie auch aus diesbezüglichen späteren Informationen in unserer Chronik nachzulesen ist.

-O-O-O-O-O-